Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 266. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag den 10. Juni 1859.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 9. Juni, Mittags. Heute Früh 4 Uhr wurden die drei österreichischen Kriegsdampfer auf dem Langensee, mehrere Barken remorquirend, von den äußersten Vorposten der eidgenössischen Truppen unter Major Latour am Eingange in die schweizerischen Gewässer bemerkt. Sogleich angehalten, ergaben sich dieselben und wurden von Latour, der sich an Bord des „Radetzky" begab, nach Magadino geführt, wo sie neben fünf sardinischen Dampfern durch schweizerische Truppen bewacht werden.

Wien, 9. Juni, Nachmittags. Ein Armeebefehl des Kaisers aus dem Hauptquartier von Verona dankt der Armee für den Heldenmuth und die volle Hingebung, die sie in dem ruhmwürdigen Kampfe bei Magenta bewiesen, in Seinem und des Vaterlandes Namen und ordnet an, daß die Tapfersten unter den Tapferen Ihm alsogleich genannt werden.

Paris, 9. Juni. Ein Anschlag an der Börse meldet aus Mailand vom 8. d. 10 Uhr Abends: Die Oesterreicher hatten sich in dem Flecken Marignano bei Mailand verschanzt. Der Marschall Baraguay d'Hillers, vom Kaiser abgesandt, vertrieb den Feind und nahm den Flecken mit geringem Verlust.

London, 9. Juni. In der Donnerstagssitzung des Unterhauses beschuldigt Fitzgerald den Lord Palmerston gefährlicher französischer Sympathien, und leugnet, daß das Kabinet österreichische Sympathien habe. Bright besorgt wegen Englands Rüstungen dessen spätere Kriegsbetheiligung gegen Frankreich, gleichzeitig andeutend, daß er nicht in ein eventuelles Ministerium eintreten werde. Duff, Horsman, Graham attakiren die Regierung. Vertagung der Debatte.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 8. Juni. Wie ein offizielles Bülletin berichtet, war das sardinische Hauptquartier gestern in Lainato. (Zwei Meilen nordwestlich von Mailand.) Heute hielt der König seinen Einzug in Mailand.

Gestern Abend 6 Uhr haben die Oesterreicher Pavia geräumt, nachdem sie die dortigen Kanonen vernagelt und die Munition in's Wasser geworfen. Das Corps des General Schwarzenberg rückte in der Richtung auf Belgiojoso ab. — Heute in Turin Tedeum und festliche Illumination.

Marseille, 7. Juni. Nach Berichten aus Genua vom 6. Juni Abends ist der General-Advokat Kommandeur Vigliani zum außerordentlichen Kommissar in Mailand ernannt und schon im Laufe des 6. Juni nach dem Orte seiner Bestimmung abgegangen.

Wie aus Florenz gemeldet wird, bringt der „Monitore Toscano" die Mittheilung, daß in Uebereinstimmung mit der provisorischen Regierung Sardinien die Vertretung der toscanischen Staatsangehörigen in Rom und Neapel übernommen habe.

Briefe aus Rom geben die Zahl der Theilnehmer an den letzten Demonstrationen zu Ehren der französischen Armée auf 10,000 an.

Bern, 9. Juni, Vormittags. Der Bundesrath hat die schleunige Vollendung der Festungswerke von St. Maurice und die sofortige Armirung der Befestigung am Lucienstieg beschlossen.

Preußen.

Berlin, 9. Juni. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Braeunlich zu Lenzen im Kreise West-priegnitz, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Buchhalter bei der General-Militär-Kasse, Rechnungsrath Caspari zu Berlin, und dem Vermessungs-Revisor Waege zu Breslau den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist gestern nach Braunschweig zurückgereist.

Der bisherige Kreisgerichts-Direktor Dieterici zu Hagen ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht in Hamm und zugleich zum Notar im Departement desselben mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hamm und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Kreisgerichts-Direktor" den Titel „Justiz-Rath" zu führen.

An der Louisenstädtischen Realschule in Berlin ist die Beförderung des Dr. Haarbrücker zum Oberlehrer genehmigt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Generallieutenant und Commandeur der 6. Division, v. Kortzfleisch, von Brandenburg. Se. Excellenz der Generallieutenant, General à la suite Sr. Majestät des Königs und Commandeur der 8. Division, v. Rudolphi, von Erfurt. Der Generalmajor und Commandeur der 6. Infanteriebrigade, Freiherr Hofer von Lobenstein, von Stettin. Der Generalmajor und Commandeur der 17. Infanteriebrigade, Baron v. Dalwig, von Frankfurt a. d. O.

Abgereist: Se. Excellenz der Staatsminister und Minister des Innern, Dr. Flottwell, nach Sonnenburg. Se. Excellenz der General der Infanterie, Generalinspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, v. Peucker, nach den westlichen Provinzen. (St.-A.)

[Ministerial-Bescheid, betreffend die Errichtung von Darlehns-Kassen und Suspension der Zinsbeschränkungen.] Auf die von mehreren Handels-Vorständen gestellten Anträge wegen Errichtung von Darlehnskassen und Suspension der Zinsbeschränkungen ist von den Herren Ministern für Handel ꝛc. und der Finanzen am 7. d. M. der nachfolgende Bescheid ergangen: „Die Wirkungen, welche die an den Ausbruch des Krieges in Italien geknüpften Besorgnisse auf den Handel und die Gewerbsamkeit ausüben, sind der Aufmerksamkeit der Staats-Regierung nicht entgangen. Sie hat nicht verkannt, daß das durch diese Besorgnisse hervorgerufene Mißtrauen die Nachfrage nach Waaren lähmt, das Kapital von seiner gewohnten Verwendung zurückhält, und, in nothwendiger Folge der Verwerthung vorhandener Vorräthe, so wie der Ausführung und dem Betriebe gewerblicher Unternehmungen Schwierigkeiten bereitet, deren Nachtheile nicht blos den Einzelnen treffen, sondern auf die Gesammtheit zurückfallen. Ist sie auch der Hoffnung, daß dieses Mißtrauen, bei weiterer Entwickelung der Verhältnisse, einer ruhigeren Auffassung Platz machen werde, wie solche sich seit einigen Tagen bereits zu zeigen beginnt, so ist sie doch nicht minder der Pflichten eingedenk gewesen, welche ihr die augenblickliche Lage auferlegt, und sie hat daher die Mittel, welche zur Erleichterung dieser Lage geeignet sind und ihr zu Gebote stehen, einer ernsten Erwägung unterworfen.

Als ein solches Mittel hat sie die Errichtung von Darlehnskassen nicht erkennen können.

Geldzeichen, wie die Scheine von Darlehnskassen, welche nicht auf Verlangen des Inhabers gegen baares Geld eingetauscht werden, können sich nur dann im Umlauf erhalten, also nur dann zur Gewährung wirksamer Darlehen dienen, wenn die öffentlichen Kassen zu ihrer Annahme verpflichtet sind. Die Annahme in den öffentlichen Kassen involvirt aber eine Staatsgarantie auf Höhe des emittirten Betrages, und Garantien zu Lasten des Staats können, nach Artikel 103 der Verfassung, nur auf Grund eines Gesetzes, also nur mit Zustimmung der Landesvertretung, übernommen werden. Das Gesetz wegen Gründung der Darlehnskassen vom 15. April 1848 beruhete auf der von dem zweiten Vereinigten Landtage aus Veranlassung des allerhöchsten Propositions-Dekretes vom 4. April 1848 durch Beschluß vom 10. desselben Monats der Regierung ertheilten Ermächtigung zur Ueberahme von Staatsgarantien. Eine ähnliche Ermächtigung ist gegenwärtig nicht vorhanden und der Einholung derselben würden entscheidende sachliche Gründe entgegenstehen.

Der Staat kann es überhaupt, und namentlich unter den gegenwärtigen Umständen nicht als seine Aufgabe ansehen, mit seinem Kredit für den Privat-Kredit einzutreten. Hat er dies im Jahre 1848 gethan, so waren die damaligen Verhältnisse von den gegenwärtigen wesentlich verschieden. Bei dem damaligen Zustande der Kredit-Institute des Landes konnte der Privatkredit diejenigen Hilfsmittel, welche er aus sich selbst zu schöpfen vermag, nur unvollständig entwickeln und bei der damaligen Lage der politischen Verhältnisse und des Staatsschatzes konnte der Staat, ohne Besorgnisse für seine unmittelbaren Aufgaben, diese nicht vollständig zu entwickelnden Hilfsmittel durch seinen Kredit ergänzen. Der gegenwärtige Zustand der Kredit-Institute gestattet die volle Entwickelung jener durch wesentliche Zunahme des Wohlstandes seitdem vermehrten Hilfsmittel, und die gegenwärtige Lage macht es dem Staate zur Pflicht, seinen Kredit für seine unmittelbaren Zwecke zu reserviren. Die Staatsregierung hat es ferner seit Jahren als ihre Aufgabe angesehen, den Umlauf solcher Geldzeichen zu beschränken, welche, sei es durch die Art, wie sie in den Verkehr gebracht werden, sei es durch die Unsicherheit ihrer jederzeitigen Realisirung, geeignet sind, die metallische Grundlage der Geldcirculation zu gefährden. Sie würde mit diesen, in vollem Einverständniß mit der Landesvertretung, von ihr verfolgten Gesichtspunkten in Widerspruch treten, wenn sie einen bedeutenden Betrag uneinlösbarer Geldzeichen, und zwar in einem Augenblicke emittiren wollte, wo die Aufrechthaltung jener Grundlage im Gesammt-Interesse des Landes besonders dringend geboten ist. Sie hat endlich die Besorgniß nicht ablehnen können, daß die durch Einrichtung von Darlehns-Kassen eröffnete Aussicht auf leichte Erlangung von Kredit, trotz aller Umsicht bei Verwaltung dieser Kassen, die Folge haben möchte, die Produktion oder die Preise der Produkte auf einer den Verhältnissen nicht entsprechenden Höhe zu erhalten, und sie hat nicht darüber zweifelhaft sein können, daß, wenn diese Folge eintreten sollte, die Maßregel geradezu von Nachtheil für das Land sein würde.

Wenn sie hiernach nur in den eigenen Hilfsquellen des Privatkredits die Mittel zu einer Erleichterung der gegenwärtigen Lage zu erkennen vermag, so hat sie sich die Frage vorzulegen gehabt, ob es zur freien Entwickelung dieser Hilfsquellen erforderlich sei, die Beschränkungen aus dem Wege zu räumen, welchen die Bewegung des Kapitals durch die gesetzlichen Bestimmungen über den vertragsmäßigen Zinssatz unterworfen ist. Sie würde kein Bedenken getragen haben, die Verantwortlichkeit für eine Suspension jener Beschränkungen zu übernehmen, wenn die Lage des Geldmarktes eine solche nicht ohne dringende Nothwendigkeit zu ergreifende Maßregel geboten hätte. Dies ist jedoch im Augenblicke nicht der Fall, und es muß daher von der weiteren Entwickelung der Verhältnisse abhängig bleiben, ob zu dieser Maßregel zu schreiten sein wird.

Inzwischen kommt die preuß. Bank, wie sie dies während der Krisis des Jahres 1857 mit einem, von allen Seiten anerkannten Erfolge gethat hat, auch jetzt wieder durch Beleihung von Waaren und Fabrikaten den Betheiligten zu Hilfe. Ist sie auch durch die Pflichten, welche ihr gegen sich selbst, wie gegen die Gesammtheit obliegen, genöthigt, hierbei ein gewisses und eng begrenztes Maß nicht zu überschreiten, so wird sie doch um so mehr in der Lage sein, namentlich dem kleineren Handels- und Gewerbsstande eine willkommene Erleichterung zu gewähren, als ihre Fonds für keine, ihrer unmittelbaren Aufgabe fremden Zwecke in Anspruch genommen werden.

Von größerem Werthe, als diese und als jede von der Regierung zu treffende Maßregel ist eine besonnene Auffassung der Verhältnisse von Seiten der Betheiligten. Verluste von dem Einzelnen wie von der Gesammtheit abzuwenden, steht unter den obwaltenden Verhältnissen in Niemandes Macht; diese Verluste werden aber in dem Maße beschränkt werden, als eine unbefangene Erwägung der wirklichen Lage, und eine ruhige Prüfung der vorhandenen Hilfsmittel an die Stelle eines Mißtrauens in eigene und fremde Kräfte tritt, welches, so erklärlich es im ersten Augenblicke ist, bei weiterer Dauer nur dazu führen kann, die vorhandenen Schwierigkeiten weit über das unabänderliche Maß hinaus zu vermehren.

⚌ **Berlin,** 9. Juni. [Stimmungen, Erwartungen und Beobachtungen.] Seit einigen Tagen ist unser politischer Dunstkreis wieder so mit Gerüchten der verschiedensten, oft entgegengesetztesten Art durchschwängert, daß es sehr schwer hält, mit einiger Sicherheit Wahres vom Falschen zu sondern. Indeß auch die Gerüchte haben ihren nicht zu unterschätzenden Werth, zumal in einer Zeit wie die heutige, und so sollen wenigsten diejenigen hier mitgetheilt werden, denen wir nach ihrem anscheinenden Ursprungsort eine gewisse Bedeutung zuerkennen möchten. Hiernach hätte vor Allem die telegraphische Herberufung unseres londoner Gesandten, des Grafen von Bernstorff eine ganz andere Bedeutung, als die einer Auskunftsertheilung über die englischen Parlamentsverwickelungen. Graf Bernstorff wäre bestimmt, das Ministerium des Auswärtigen zu übernehmen, welches Herr von Schleinitz wegen einiger zwischen ihm und seinen Collegen über die gegenwärtigen politischen Verhältnisse bestehenden Meinungsverschiedenheiten niederzulegen wünschen soll*). Diese Meinungsverschiedenheiten werden bedeutungsvoll genug dahin definirt, daß Herr von Schleinitz streng an der jetzigen zuwartenden Haltung Preußens festhalte, wogegen die übrigen Minister den kriegerischen Neigungen der deutschen Mittelstaaten größere Rechnung tragen wollten. Bestätigen sich diese Gerüchte, so dürften damit die weiteren Entschließungen über unsere Mobilmachung zusammenhängen, welche Letztere bald als unmittelbar bevorstehend, bald als noch durchaus unentschieden bezeichnet wird. Namentlich heißt es, daß das Garde-Kürassier-Regiment wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen von hier nach dem Rhein abgehen werde. Außerdem wird für die Mobilmachung besonders das große Avancement angeführt, bei welchem die ganz ungewöhnlich zahlreiche Ernennung von General-Lieutenants zu wirklichen Generalen offenbar nur im Hinblick auf die erwartete Mobilisirung der deutschen Bundestruppen erfolgt sei. Endlich sind auch den Offizieren beim Gardecorps hierselbst bereits die Gelder zur Beschaffung der zum Ausmarsch erforderlichen Pferde ausgezahlt. Dagegen wird aber die Ihnen bereits gemeldete neuere Beurlaubung der Kriegsreservisten wieder als ein Argument gegen eine baldige Mobilmachung geltend gemacht. Jedenfalls darf wohl nicht übersehen werden, daß die ganze Mobilmachungsfrage ihre Hauptentscheidung immer durch den Gang der italienischen Ereignisse erhalten wird und sich in sofern allen hiesigen Berechnungen entzieht. Was die Einflüsse der österreichischen Politik dabei betrifft, so haben wir von Anfang an gemeldet, daß die Sendung des Herrn v. Willisen von erfreulichen Erfolgen für das Einvernehmen der beiden deutschen Großmächte gewesen sei, und wir haben allen Grund, diese Versicherung heute zu wiederholen.

*) Anm. d. Red. Es liegen uns bereits andere Correspondenzen vor, worin die Nachricht von dem Rücktritt des Hrn. v. Schleinitz bestimmt dementirt wird. — Uebrigens ist außer Grafen Bernstorf auch noch Hr. v. Usedom aus Frankfurt a. M. und Legationsrath v. Arnim aus Wien nach Berlin berufen worden, woselbst Graf Pourtales gegenwärtig noch verweilt.

Eine Wahrnehmung, die zum Nachdenken auffordert, ist das auffallende Vorkommen von französischen Fünffrankenstücken im öffentlichen Verkehr. In einer hiesigen namhaften Posamentirwaaren-Handlung wurden am Schluß der Woche beim Kassenabschluß fünfzehn Stück der genannten Münzsorten vorgefunden! Ueber die französischen Bestrebungen literärisch auf das hiesige Publikum einzuwirken, ist bereits in einem früheren Stadium bei Gelegenheit einer Broschüre eines hiesigen jungen Banquiers berichtet.

Der hiesige Polizeipräsident Herr v. Zedlitz ist heute nach Karlsruhe zur diesjährigen Versammlung der höheren deutschen Polizeibeamten abgereist.

— Vor der 4. Abtheilung des Criminalgerichts wurde heut die Anklage gegen die fünf Kirchen-Patrone des Herzogthums Magdeburg: 1) Erbkämmerer und Rittergutsbesitzer Baron Carl v. Plotho auf Parey; 2) den Rittergutsbesitzer v. Byern auf Parchen; 3) den Rittergutsbesitzer Baron Felix v. Plotho auf Zerben; 4) den Rittergutsbesitzer v. Katte auf Neuenklitsche und 5) den Rittergutsbesitzer v. Schierstädt auf Dahlen, so wie gegen den verantwortlichen Redakteur der „N. Pr. Z." Heinicke verhandelt. — Bekanntlich hatte der Kultusminister v. Bethmann-Hollweg in der 18ten Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. Februar d. J. eine Erklärung über die Grundsätze abgegeben, nach welchen die Behandlung der Dissidentengemeinden in Zukunft gehandhabt werden sollte. Gegen diese Erklärung erschien als Inserat in der Beilage zu Nr. 86 der „N. Pr. Z." eine die Ueberschrift tragende „Erklärung aus der Provinz Sachsen", d. d. Genthin, den 4. April 1859, welche die Unterschrift der fünf zuerst gedachten Gutsbesitzer und außerdem die der Herren v. Brauchitsch-Scharteuke, Nathusius-Königsborn und v. Ostau-Dretzel trug. Die Staatsanwaltschaft fand in diesem Aktenstück den Thatbestand mehrfacher strafbarer Handlungen und zwar: 1) Beleidigung Sr. k. Hoh. des Prinz-Regenten, 2) Gefährdung des öffentl. Friedens durch Anreizung der Staatsangehörigen zum Hasse und zur Verachtung gegeneinander, 3) öffentliche Behauptung entstellter Thatsachen, durch welche Anordnungen der Obrigkeit dem Hasse und der Verachtung öffentlich ausgesetzt werden und 4) Beleidigungen des Cultus-Ministers v. Bethmann-Hollweg in Beziehung auf seinen Beruf. Von den genannten acht Gutsbesitzern haben die Herren v. Ostau, Nathusius und v. Brauchitsch in der Voruntersuchung erklärt, das fragliche Aktenstück nicht unterzeichnet, wenngleich letztere beiden zugeben, einem Dritten den Auftrag ertheilt zu haben, für sie zu unterschreiben. Es ist daher gegen diese drei Herren von der Verfolgung Abstand genommen worden. Dagegen haben die übrigen fünf Kirchenpatrone die Unterzeichnung der Erklärung und der Rittergutsbesitzer v. Schierstädt außerdem zugestanden, letztere entworfen zu haben. Die Staatsanwaltschaft erhob deshalb gegen die zuerst genannten fünf Gutsbesitzer wegen der angegebenen vier Punkte und gegen den ꝛc. Heinicke wegen Theilnahme an diesem Vergehen (durch Aufnahme der Erklärung gegen Insertionsgebühren in die „Neue Preuß. Zeitung") die Anklage. Vom königlichen Stadtgericht hierselbst, Abtheilung für Untersuchungssachen, wurde die Einleitung der Untersuchung aber abgelehnt, weil bei dem ersten Punkte wohl eine Verletzung der Ehrfurcht, doch keine Beleidigung Sr. königlichen Hoheit des Prinz-Regenten vorliege, bei dem zweiten Punkte die Gesammtheit der Dissidenten als eine bestimmte Klasse von Staatsangehörigen im Sinne des Paragraphen 100 des Strafrechts nicht aufgefaßt und beim dritten Punkte die von dem Cultusminister im Abgeordnetenhause auseinandergesetzten Principien nicht als Anordnungen der Obrigkeit im Sinne des § 101 des Strafgesetzes angesehen werden könnten. Auf die Beschwerde der königlichen Staatsanwaltschaft gegen diesen Beschluß des Stadtgerichts hat der Kriminalsenat des königl. Kammergerichts dagegen beschlossen, daß, da diese Annahmen des ersten Richters erheblichen Bedenken unterliegen, und es daher angemessen erscheiue, die Anklage nicht durch eine bloße, der näheren Motivirung ermangelnde Verfügung zurückzuweisen, vielmehr die Ansichten der königl. Staats-Anwaltschaft einer ausführlichen Erörterung und Prüfung zu unterwerfen, gegen die sechs Angeklagten die Untersuchung einzuleiten.

Den Vorsitz im heutigen Audienztermin, dem ein sehr zahlreiches Publikum beiwohnte, führte der Stadtgerichts-Rath Stöwe, die Staatsanwaltschaft vertrat der Ober-Staatsanwalt Schwark, und als Vertheidiger fungirten Justizrath Wagener und Rechtsanwalt Boots. Die Angeklagten waren sämmtlich bis auf Heinicke erschienen. Der Staatsanwalt trug gegen den Angekl. v. Schierstädt auf 4 und gegen die übrigen Angekl. auf je 3 Monate Gefängnißhaft an, event. bei Heinicke auf eine Geldbuße von 200 Thlr. Der Gerichtshof erkannte nach längerer Berathung auf Nichtschuldig bei den ersten drei Anklagepunkten, dagegen auf Schuldig der Beleidigung des Ministers v. Bethmann-Hollweg. Demgemäß wurden verurtheilt der Angeklagte v. Schierstädt zu 2 Monaten und die übrigen Angeklagten zu 6 Wochen Gefängniß; gegen den ꝛc. Heinicke wurde auf 50 Thlr. Geldbuße erkannt. (N. Pr. Z.)

Italien.

** Man ist noch ungewiß darüber, ob die Oesterreicher sich an der Adda aufstellen und noch eine Schlacht liefern, oder sich innerhalb des bekannten Festungsvierecks zurückziehen werden. Die Rückzugspläne der Oesterreicher werden wahrscheinlich durch die Operationen, welche Kaiser Napoleon in diesem Augenblick beginnt, modificirt werden.

Trotz der Anstrengungen in der Schlacht bei Magenta hat der Kaiser, wie man sagt, keine Rast gehabt und sich sofort gegen Pavia in Marsch gesetzt, um in Uebereinstimmung mit dem Prinzen Napoleon die entscheidenden Operationen gegen den linken Flügel des Feindes ins Werk zu richten.

Aus **Turin**, 6. Juni, Abends, wird ferner telegraphisch gemeldet: „Die Verbündeten verfolgen den Feind, der sich in voller Auflösung nach der Adda zurückzieht. Fahnen, Kanonen, unermeßliche Vorräthe an Waffen und Munitionen sind in die Gewalt der Verbündeten gelangt, Näheres fehlt noch."

Der „Moniteur" bringt jetzt folgenden Bericht, welchen der Kriegs-Minister über das Gefecht bei Palestro vom 31. Mai erhielt:

Palestro, 31. Mai 1859.

Gegen 9 Uhr Morgens bivouakirte das 3. Zuaven-Regiment auf der rechten Seite des Dorfes Palestro und am rechten Ufer des Kanales della Cascina, während es dieses Hinderniß vor sich liegen sah, als einige Kanonenschüsse, auf die ein sehr lebhaftes Gewehrfeuer, das mit den Bersaglieri und anderen von dem 3. Zuaven-Regimente als Tirailleurs aufgestellten sardinischen Truppen angesponnen worde, folgte, das Anrücken des Feindes ankündigten. Der Oberst ließ sein Regiment unters Gewehr treten und führte es etwa 500 Meter auf dessen rechten Flügel zu, und zwar in der Richtung, wo das Gewehrfeuer am lebhaftesten im Gange war. Die Oesterreicher, welche die Offensive ergriffen hatten, zogen rasch heran. Man ließ zunächst vier Compagnien sich als Plänkler in dem Getreide, das die Leute deckte, vertheilen, und nun wurde das Regiment als Angriffs-Colonne formirt.

Sofort entspann sich ein höchst lebhaftes Gewehrfeuer; in diesem Augenblicke bemerkte der Oberst, daß eine starke, von Artillerie unterstützte Colonne die Position, so wie das Dorf Palestro selbst zu umgehen suchte. Sofort warf er dem Feinde das ganze Regiment entgegen.

Nachdem die Zuaven den Kanal, der sich vor ihnen hinzog und etwa einen Meter tief war, durchwatet hatten, griffen sie den Feind entschlossen mit dem Bayonnet an und nahmen alsdann 3 Stück Geschütze, die ihnen ein mörderisches Feuer entgegen geschleudert hatten.

Als der Feind die Zuaven auf der Anhöhe gewahrte, wo die Geschütze aufgestellt waren, ergriff er in Unordnung die Flucht. Zwei andere Stück Geschütze, die mehr zurück standen, wurden wie die ersten genommen.

Von hier stürzte die Angriffskolonne sich in der Richtung nach der Brücke von Confienza am Ufer der Busca auf das Gros des Feindes.

Diese Brücke ward von 2 Stück Geschützen kräftig vertheidigt.

Die Oesterreicher, welche unüberlegter Weise einen Theil ihrer Macht vor diesem Flusse engagirt hatten, wurden durch den ungestümen Stoß unserer Leute heftig zurückgeworfen, und wurden bei der Unmöglichkeit, ihren Rückzug bewirken zu können, fast sämmtlich vernichtet. Mehr als 600 Gefangene blieben in unsern Händen; eine große Anzahl, die auf 800 Mann geschätzt werden kann, ertrank, als sie den Fluß La Busca zu passiren suchte. Viele andere wurden auf dem Platze getödtet.

Obgleich die Brücke der Busca durch die zwei Kanonen und die Pferde, womit dieselben bespannt waren (drei derselben waren getödtet worden), verstopft war, so ließ der Oberst doch Truppen auf das andere Ufer gehen und setzte, nachdem er daraus eine ziemlich starke Kolonne gebildet hatte, sein Vorrücken fort. Von seinen Reserven unterstützt, setzte der Feind seinen Rückzug in guter Ordnung fort, wobei er uns noch zwei Kanonen zurückließ. Derselbe wurde bis zum Flusse Rizza-Biraza beim Dorfe Robbio verfolgt. Hier wurde das Nachsetzen eingestellt; der Feind, der sich nun bereits in der Ferne befand, setzte seinen Rückzug schleunig fort.

Das 3. Zuaven-Regiment hat 9 Kanonen genommen und etwa 700 Gefangene gemacht, darunter 9 Offiziere.

Auch auf unserer Seite sind die Verluste empfindlich: 46 Todte, darunter ein Hauptmann, 229 Verwundete, darunter 15 Offiziere; 20 Vermißte. (Diese Leute stürzten in den Fluß Rizza-Biraza, als sie die Oesterreicher in denselben hinabstießen.)

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Heute Nachmittags um 1 Uhr wurde in der Notre-Dame-Kirche ein Te Deum zu Ehren des Sieges von Magenta gefeiert. Das Innere und Aeußere der Kirche war festlich geschmückt und die Außenseite mit zahlreichen dreifarbigen Fahnen und Trophäen dekorirt. Von dem Carrouselplatze an, die mit Fahnen geschmückte Rue Rivoli entlang, auf dem Place de l'Hotel de Ville bis zur Cité, wo sich die Notre-Dame-Kirche befindet, bildeten Nationalgarde, Garde- und Linientruppen Spalier. Die Kaiserin verließ unter dem Donner der Kanonen des Invalidenhotels um 1 Uhr den Tuilerienpalast, um sich nach der Notre-Dame-Kirche zu begeben. Der Marschall Magnan, Oberkommandant der Armee von Paris, der General de Lawoestine, Oberkommandant der pariser Nationalgarde, sowie ein zahlreicher Stab ritten neben und hinter dem Wagen der Kaiserin. Dem Wagen voraus ritten eine Schwadron der pariser Garde, dann Gardejäger und Gardelanciers. Dem Wagen der Kaiserin folgten Gardedragoner und eine Schwadron Dragoner des 6. Regiments schloß den Zug. Unter Trompetenklang und Trommelschlag gelangte die Kaiserin nach der Kirche, wo sie von dem Generalvikar Suret empfangen und nach dem für sie bereiteten Thronsessel geführt wurde. Die Prinzessinnen Mathilde und Clotilde nahmen neben demselben Platz. Im Inneren der Kirche waren alle hohen Staatswürdenträger versammelt; hier bildeten Nationalgarde und Gardegrenadire das Spalier. Der Empfang der Kaiserin seitens der Nationalgarde war ein sehr guter; sie wurde mit begeisterteu Rufen begrüßt. Das Wetter begünstigte die Feierlichkeit nicht. Einige Minuten vor 1 Uhr verfinsterte sich der Himmel. Dicke, schwere Wolken zogen drohend über Paris, und als um 1 Uhr die Kanonen den Beginn der Feierlichkeit ankündigten, konnte man bald nicht mehr unterscheiden, ob der Donner von den Invaliden herüberkam oder von dem drohenden Unwetter herrührte. Der Regen ergoß sich in Strömen und verscheuchte schnell die Menge, die sich überall eingefunden hatte. Um 2½ Uhr fand ein Ministerrath in den Tuilerien unter dem Vorsitze der Kaiserin statt.

Ser Senat hat heute seine Session beschlossen. Der Präsident Troplong hielt zum Schlusse eine Rede, worin er sagte:

„Der Kaiser hat einen neuen Namen in die Jahrbücher unserer Siege eingeschrieben. Schon scheinen die große Armee und der große Feldherr auf dieser italienischen Erde wieder aufzutreten, wo sich das Genie Napoleons I. offenbarte; und die kühne Schlacht von Magenta bedeutet mit einem Schlage die Befreiung Piemonts, die Besitznahme der lombardisch-venetianischen Unabhängigkeit und die Flucht des Ausländers. Klatschen wir, wie das ganze Land, einem Erfolge Beifall, welcher nun der Geschichte angehört. Wenn wir hier wieder zusammentreten, wird Kaiser Napoleon III., der Frankreich gerettet hat, auch wahrscheinlich Italien befreit haben, und Europa wird eine Frage gelöst finden, die seit Jahrhunderten auf ihm lastete. Wir haben jenseit der Alpen einen Mann, ein Heer, eine edle Sache, und unsere unbesiegbare Streitkraft wird mit Mäßigung, Gerechtigkeit und Menschlichkeit geführt." (Lebhafter Beifall.)

Sämmtliche Privat-Correspondenzen der großen pariser Blätter vom Kriegsschauplatze sind heute ausgeblieben; wahrscheinlich hat der Postenlauf irgend eine Unterbrechung erlitten. Der Verlust muß auf beiden Seiten ungeheuer sein und giebt die düstersten Aussichten für den weiteren Verlauf dieses Feldzuges. Außer den bereits gemeldeten höheren Offizieren, welche getödtet und verwundet wurden, nennt man heute noch als ziemlich schwer verwundet die Generale Richepanse, Mellinet und de Luzy. General Vinoy hat sich persönlich so hervorgethan, daß ihm wie dem Artillerie-General Auger eine ehrenvolle Erwähnung in einem besonderen Tagesbefehl zu Theil wird. Ueber das Schicksal des Marschalls Canrobert vernimmt man noch nichts Bestimmtes. Der Leichnam des Generals Espinasse ist einbalsamirt worden und wird nach Paris gebracht werden. Den Verlust der Franzosen schlägt man jetzt hier auf 8—10,000 Mann an Todten und Verwundeten an. Es ging ihnen nur ein Geschütz verloren, aber dies war eine gezogene Kanone des von dem Kaiser erfundenen Systems. Die Construction dieser Geschütze wurde bisher sorgfältig geheim gehalten, und es wird deshalb dieser Verlust um so schmerzlicher empfunden. Sämmtliche Kanoniere dieses Geschützes wurden nach einer heldenmüthigen Gegenwehr von den Oesterreichern niedergemacht.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 9. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete unter starkem Angebot zu 62, 35, wich auf 62, 20, stieg auf das Gerücht von einem bei Marignano stattgehabten Kampfe auf 62, 45, fiel abermals bis 62, 20 und schloß in sehr träger Haltung und bei geringem Geschäft zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 62, 25. 4½pCt. Rente 92, —. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 375. Kredit-mobilier-Aktien 632. Lombardische Eisenbahn-Aktien 467. Franz-Joseph —.

London, 9. Juni, Mittags 12 Uhr. Die Bank von England hat so eben den Diskonto von 3½ auf 3 % herabgesetzt. Consols unverändert.

London, 9. Juni, Nachm. 3 Uhr.

Consols 93¾. 1pCt. Spanier 29. Mexikaner 17¾. Sardinier 79—81. 5pCt. Russen 104½. 4½pCt. Russen 94½.

Der Dampfer „Nova Scotia" ist aus Newyork angekommen.

Wien, 9. Juni, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Course behauptet. Neue Loose 94, —.

5proz. Metalliques 62, 25. 4½pCt. Metalliques 53, 25. Bank-Aktien 780, —. Nordbahn 157, 60. 1854er Loose 106, —. National-Anlehen 68, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 216, —. Kredit-Aktien 143, 40. London 145, —. Hamburg 110, —. Paris 57, 50. Gold 144, —. Silber 120, —. Elisabetbahn 81, —. Lombardische Eisenbahn —, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 9. Juni, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Beschränkter Umsatz. Oesterreichische Fonds und Aktien etwas matter.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 112¾. Wiener Wechsel 79. Darmstädter Bank-Aktien 118. Darmstädter Zettelbank 207. 5pCt. Metalliques 40¾. 4½pCt. Metalliques 34¾. 1854er Loose 71¾. Oesterr. National-Anlehen 45⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 173. Oesterreich. Bank-Antheile 608. Oesterr. Kredit-Aktien 112½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 114. Rhein-Nahe-Bahn 26½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 9. Juni, Nachmittags 2½ Uhr. Geringe Umsätze.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 46¾. Oesterreich. Credit-Aktien 49. Vereins-Bank 96½. Norddeutsche Bank 73½. Wien —, —.

Hamburg, 9. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr stiller Markt und ohne alle Kauflust. Oel loco 23¼ nominell, pro Oktober 22⅝. Kaffee unverändert. Zink still.

Liverpool, 9. Juni. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Posen, 9. Juni. [Wollmarkt.] Das Geschäft hat sich seit gestern nicht wesentlich geändert; es ist viel geräumt worden; die Zufuhr hat aufgehört und es hat die Reduktion der Preise nur hin und wieder um eine Kleinigkeit weiter gegriffen. Ueber den Verlauf des Marktes hoffen wir am Sonnabend einen Schlußbericht bringen zu können.

Ueber den Verlauf des Wollgeschäfts gehen uns nachträglich noch folgende Notizen von anderer Seite zu:

Der hiesige Wollmarkt ist gestern noch durch Hinzukommen rheinischer und englischer Käufer belebt worden, und sind die guten Wollen rasch an dieselben verkauft. Die Preise stellen sich den breslauer Preisen gleich, namentlich, wenn man berücksichtigt, daß im vorigen Jahre der hiesige Wollmarkt 3—5 Thlr. höher war. Man hört viel über die Wäsche klagen. Morgen nach Beendigung der jüdischen Feiertage erwartet man noch Käufer und ist der Markt dann wohl als beendet zu betrachten. (Pos. Z.)

Berlin, 9. Juni. Die heutige Börse stand im grellsten Contrast zu der gestrigen. Die Kaufordres aus Privatkreisen, welche gestern besonders den der Spekulation nicht unmittelbar angehörenden Effekten einen so außerordentlichen Aufschwung gegeben haben, waren erledigt, neue Aufträge nur in geringerem Umfange vorhanden. Während daher der Impuls von dieser Seite her vermißt wurde, begünstigen die politische Lage und die aus ihr sich ergebenden Combinationen fixe Angebote, und die Börse war, wenngleich die Flauheit, die gestern am Schlusse eingetreten war, größere Mäßigung zeigte, doch durchweg matt, und für alle Effekten blieben Abgeber. Vornämlich war dies bei Eisenbahn-Aktien aller Art der Fall.

Von den erwähnten politischen Combinationen, welche die Börse beschäftigten, ist vorzugsweise zu erwähnen, daß eine Mobilmachung als nahe bevorstehend angenommen wurde. Auch dem bereits in auswärtige Blätter übergegangenen Gerücht von einem zu erwartenden oder bereits eingetretenen Wechsel im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten legte die Börse Gewicht bei und schloß aus der Persönlichkeit des Diplomaten, der als der Nachfolger des Barons von Schleinitz genannt wird, Preußen sei im Begriffe, sich für eine aktive Cooperation mit Oesterreich zu engagiren. Wir wollen durch diese Mittheilung weder die umlaufenden Gerüchte bestätigen, noch widerlegen, sondern sie einfach zur Erklärung der heutigen Haltung der Börse hier anführen. Der Schluß war übrigens fester. Auch aus Wien, von wo Credit Anfangs 143, 20, später 142, 80 gemeldet worden war, kam Mittags wieder eine bessere Notirung 143, 40.

Hier war Oesterr. Kredit bereits um 1½ % unter den gestrigen Schlußcours auf 48¼ gesunken, stellte sich schließlich aber wieder auf 48½, freilich 2½ % niedriger als der höchste gestrige Cours. Auch die übrigen Kredit-Effekten sind wesentlich billiger, das Angebot war bei den meisten vorwiegend. Nur für Leipziger waren Kaufanträge vorhanden, die den Cours um 1¾ % auf 42 steigerten; unter 41½ wurde nur sehr wenig gehandelt. Der gestern mitgetheilte Abschluß führte zu einem günstigen Urtheil über die Lage der Anstalt. Sonst war Alles herabgesetzt: Dessauer um 1½ % auf 16½, Diskonto-Kommandit-Antheile um 3 % auf 71½, Meininger um 1 % auf 50. Behauptet blieb Berliner Handelsgesellschaft auf 63, für Schles. Bank blieben 1½ % billiger zu 55 Käufer.

Bei den Notenbank-Aktien stützte die fortwährende Knappheit des Materials zum Theil noch den gestern erreichten Coursstand, in Fällen wurde derselbe noch gesteigert. Weimarische bedangen 1 % mehr (75), Braunschweiger 2 % mehr (80), Bremer ¾ % mehr (89¾), Darmstädter ½ % (83½). Wo dagegen nicht zufällig Aufträge vorhanden waren, gingen die Course zurück. So für Preuß. Bankantheile um 4 % auf 118, Hannoversche um ½ % auf 75, volle Hannoversche waren mit 73 zu haben. Thüringer 1 % billiger mit 35 offerirt. Von Provinzialbank-Aktien blieben Königsberger mit 69½ begehrt und war auch wohl 70 zu bedingen, für Pommersche fehlten 2 % höher zu 68 Abgeber.

Die Eisenbahnaktien gingen zum größten Theil auf den Coursstand zurück, den sie gestern bei Beginn der Börse verlassen hatten. Besonders waren die leichten Papiere in starkem Angebot, und Mecklenburger ¾ % (37¾), Nordbahn 1¼ % (36¾) billiger offerirt, ebenso schließen Magdeburg-Wittenberger 1¼ % billiger, mit 27¾. Aachen Mastrichter blieben 3% niedriger, mit 15¼, und selbst darunter übrig, nachdem Anfangs noch 16 bewilligt war; Koseler 3% (28), Tarnowitzer 1½ % (28½). Von schweren Aktien wurden besonders Köln-Mindener durch Fixankäufe gedrückt; pro Juli wurden sie mit 102½ offerirt, pro Cassa blieb 106, 4% unter gestriger Notiz, zu bedingen. Die Dividende wird auf 7¾ % angenommen. Freiburger wichen um 4½ %, auf 69, Anhalter um 2%, auf 93 und 89, eben so Potsdamer auf 101, Oberschlesische um 3%, auf 97½, Litt. B wurden selbst 3½ % billiger, mit 94½ offerirt. Auch Rheinische wichen um 2% in allen Emissionen. Behauptet blieben Bergisch-Märkische, Thüringer und Rotterdamer, letztere beide bedangen selbst erhöhte Course. Oesterr. Staatsbahn waren auf 94, um 4½ Thlr., gewichen, bedangen aber schließlich 94½. Bexbacher schlossen 2½ Thlr. niedriger (112½).

Die 4½ % Anleihen waren matt und 1%, auf 88 herabgesetzt, Juli fix blieben mit 87¼ Abgeber. Auch Prämienanleihe war ¼ % herabgesetzt (104¾). Von Pfandbriefen Kurmärker und Westpreußen in beiden Emissionen übrig, auch Posener Rentenbriefe.

Metalliques drückten sich um ½—1%, Nationalanleihe setzte zu 47 ein, wie sie gestern geschlossen, und ging bei mattem Verkehr auf 46½, 54er Loose und Credit-Loose (zur billigeren Notiz von gestern) waren angetragen. Die 5te und 6te Stieglitz-Anleihe stellte sich ¼—½ höher, Polnische Certifikate A gewannen ½. Für Kurhessische und Badische Loose ließ sich ½ Thlr. mehr machen. Dessauer Prämien-Anleihe verlor so viel.

Dessauer Gas-Aktien hoben sich um 4½ %, für Hörder Hütten bot man 3% mehr (61), auch Neustädter gewannen bis ¼. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 9. Juni 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	88¾ G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 57	4½	88 bz.
dito 1856	4½	88 bz.
dito 1853	4	80 G.
Staats-Schuld-Sch.	3½	75 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	105 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	80 B.
dito dito	4	86¼ B.
Pommersche	3½	79⅜ bz.
dito neue	4	86⅜ bz.
Posensche	4	94¾ G.
dito	3½	78¾ G.
dito neue	4	— — —
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	82½ G.
Pommersche	4	82¼ G.
Posensche	4	80 B.
Preussische	4	82 bz.
Westf. u. Rhein.	4	83½ G.
Sächsische	4	83 G.
Schlesische	4	82 bz
Friedrichsd'or	—	— — —
Louisd'or	—	108¾ B.
Goldkronen	—	9. ¾ G.

Ausländische Fonds

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	42¼ à 42 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75 B.
dito neue 100 fl.L.	—	42½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	47 à 46½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	98 bz.
dito 5. Anleihe	5	93¼ bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	74¼ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	80 etw. bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	80 bz.
dito à 300 Fl.	5	80½ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	33 G.
Baden 35 Fl.	—	26 B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	16 à 14½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	59½ etw. bz.
Berg.-Märkische	4	4	70½ à 70 bz.
dito Prior.	—	5	92 G.
dito II. Em.	—	5	92 G.
dito III. Em.	—	3½	67 bz.
Berlin-Anhalter	8½	4	94 B.
dito Prior.	—	4	— — —
Berlin.-Hamburg	5¼	4	88½ B.
dito Prior.		4½	98 G.
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	99 bz.
dito Prior. A.B.	—	4	— — —
dito Lit. C.	—	4½	— — —
dito Lit. D.	—	4½	— — —
Berlin-Stettiner	—	4	91 bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	89 G. u. 75 bz.
Breslau-Freib.	5	4	70 à 69 bz.
Cöln-Mindener	—	3½	106 bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
dito II. Em.	—	5	— — —
dito II. Em.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4	— — —
dito IV. Em.	—	4	75 bz.
Franz. St.-Eisnb	—	5	96 à 94 bz.
dito Prior.	—	3	202½ bz.
Ludw.-Bexbach	11	4	113 à 112½ bz. u. B.
Magd.-Halberst.	13	4	— — —
Magd.-Wittenb.	1	4	29 à 27¾ bz.
Mainz-Ludw. A	5½	4	— — —
dito dito C.	5½	5	— — —
Mecklenburger	2	4	38 à 37¾ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	39 B.
Niederschles.	—	4	81 bz.
do.Pr.Ser.I.II.	—	4	— — —
do.Pr.Ser.III.	—	4	— — —
do.Pr.Ser.IV.	—	5	— — —
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	37 à 36¾ bz.
dito Prior.	—	4½	— —
Oberschles. A.	8⅔	3½	99 à 97½ bz.
dito B.	8⅔	3½	94½ B.
dito C.	8⅔	3½	99 à 97½ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	67 G.
dito Prior. D.	—	4	73 G.
dito Prior. E.	—	3½	66 G.
dito Prior. F.	—	4½	81½ G.
Oppeln-Tarnow.	4	4	29 à 28½ bz. u. B.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	45 bz.
dito Prior. I.	—	5	90 G.
dito Prior II.	—	5	90 G.
dito Prior. III.	—	5	90 G.
Rheinische	—	4	57½ B.
dito (St.) Pr.	6	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	67¾ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	26 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	— — —
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	—	3½	70 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	— — III. E. — —
Thüringer	5⅓	4	88½ à ¾ bz.
dito Prior.	—	4½	86 bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito IV. Em.	—	4½	— — —
Wilhelms-Bahn.	0	4	28 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅝	4	108 G.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	63 bz. u. G.
Berl. W.-Cred. G.	5	5	91¾ G.
Braunschw. Bnk.	6⅓	4	80 etw. bz.
Bremer „	4 4/11	4	89¾ bz. u. G.
Coburg. Crdtb. A.	6	4	41 etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	5	4	83¼ G.
Darmst. (abgest.)	5¼	4	48½ à 48 bz.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	17½ à 16¾ bz. u G.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	73 à 71½ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	23½, ⅜ à ¾ bz.
Geraer Bank	5¼	4	60 bz.
Hamb. Nrd. Bank	6	4	71¼ G.
„ Ver.- „	5 1/11	4	95½ G.
Hannov. „	5 2/11	4	75 bz. u G. i.D.
Leipz. „	—	4	40½ à 42 bz u. B. i.D.
Luxembg. Bank.	—	4	46 bz. u. G
Magd. Priv.-B.	4	4	69½ bz. u. G.
Mein. Creditb.-A.	6	4	50 bz.
Minerva-Bgw. A.	2	5	30 bz.
Oesterr. Crdtb. A.	—	5	49 à 48¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	62½ bz. u. G.
Preuss. B.-Anth.	7¼	4½	118 bz. u. G.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	55½ à 55 bz.
Thüringer Bank	4	4	35 B.
Weimar. Bank	5	4	75 bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	140⅝ bz.
dito	2 M.	140¼ bz.
Hamburg	k. S.	150 bz.
dito	2 M.	149½ bz.
London	3 M.	6 16 bz.
Paris	2 M.	78⅓ G.
Wien österr. Währ.	8 T.	68 bz.
dito	2 M.	67 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99 1/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	90½ G.
Bremen	8 T.	107¼ bz.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin**, 9. Juni 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger — Stettiner National- — Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 30 bez. Hörder Hüttenverein 61 Gl. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 74½ etw. bez. u. Gl.

Der Umsatz war ziemlich lebhaft, die Börse aber in matterer Haltung, und mehrere Bank- und Credit-Aktien wurden billiger verkauft. — Einige wenige Artikel, für welche sich größerer Begehr zeigte, sind höher bezahlt worden, als Weimar, Braunschweiger und Bremer Bank-, besonders aber Leipziger Credit-Bank-Aktien. — Für Hörder Hütten-Aktien wurde selbst 61% vergeblich geboten. — Eine Kleinigkeit Dessauer Gas-Aktien ist mit 74½ % bezahlt worden, während größere Posten dazu gesucht blieben.

Berlin, 9. Juni. **Weizen** loco 40—75 Thlr. — **Roggen** loco 39—40 Thlr., Juni und Juni-Juli 38¾—38½—39¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-August 39—38¾—39½ Thlr. bez. u. Br., 39¼ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 39½ Thlr. bez., Septbr.-Oktober 40—40¼ Thlr. bez. und Gld., 40½ Thlr. Br.

Gerste, große und kleine 34—40 Thlr.

Hafer loco 33—37 Thlr., Juni 34—33½ Thlr. bez., Juni-Juli 32 Thlr. bez., Juli-August 30½ Thlr. Br., Sept.-Oktober 28½ Thlr. bez.

Rüböl loco 10 Thlr. bez., 10 1/12 Thlr. Br., Juni u. Juni-Juli 10 1/12 Thlr. Br., Juli-August 10⅙ Thlr. Br., September-Oktober 10⅜—10⅓ Thlr. bez. und Gld., 10 1/3 Thlr. Br.

Leinöl 10 Thlr. Br., Lieferung 9¼ Thlr. Gld.

Spiritus loco 20⅞ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 20½—20 7/12 Thlr. bez., 20⅚ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gld., Juli-August 21—21¼—21 Thlr. bez. und Gld., 21¼ Thlr. Br., August-Septbr. 21¾ Thlr. Br., 21⅝ Thlr. Gld., September-Oktober 16 Thlr. bez., Br. und Gld.

Roggen anfangs billiger erlassen, schließt zu gestrigen Preisen; gekündigt 150 Wispel. — Rüböl loco und Termine in fester Haltung, Herbst besser bezahlt. — Spiritus loco ohne Aenderung, Termine bei geringem Umsatz wenig verändert.

Stettin, 9. Juni. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen behauptet, loco gelber 46—65 Thlr. nach Qualität pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. Juni-Juli 61½ Thlr. bez., 61 Thlr. Gld., desgleichen 85pfd. vorpommerscher 70 Thlr. bez., pr. Juli-August 83/85pfd. gelber 62½ Thlr. bez. und Gld., desgl. 85pfd. vorpommerscher 71 Thlr. bez.

Roggen niedriger bezahlt, schließt etwas fester; loco feiner königsberger 39 Thlr., in Anmeldung 35¾—36—36¼ Thlr. pr. 77pfd. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Juni-Juli 37—37½—37¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 38—38¼ Thlr. bez., zu 38½ Thlr. regulirt, pr. Sept.-Oktober 38½ Thlr. bez., 38¾ Thlr. Gld.

Gerste ohne Handel.

Hafer loco pr. 50pfd. 35 Thlr. bez.

Winter-**Raps** auf Lieferung pr. August-September und Septbr.-Oktober 65 Thlr. Gld., 66 Thlr. Br.

Rüböl matt, loco 9 5/12 Thlr. bez., auf Lieferung pr. Juni-Juli 9⅜ Thlr. Br., pr. September-Oktober 9⅚ Thlr. Br., 9¾ Thlr. Gld.

Spiritus matter, loco ohne Faß 18 % bez., auf Lieferung pr. Juni-Juli 18 % Gld., 17¾ % Br., pr. Juli-August 17½ % bez. u. Gld., pr. August-September 17 % Br.

≅ **Breslau**, 10. Juni. [Produktenmarkt.] Matte Haltung in sämmtlichen Getreidearten, geringer Begehr, schwache Zufuhren, mäßiges Angebot von Bodenlagern, Preise ziemlich unverändert. — Oel- und Kleesaaten ohne Geschäft. — Spiritus still, loco 9 eher B. als G., Juni 8¾ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	94	90	84	78
dito Bruchweizen	70	65	60	55
Gelber Weizen	83	80	75	68
dito Bruchweizen	62	60	58	54
Brennerweizen	50	46	42	38
Roggen	53	51	49	47
Gerste	44	38	36	32
Hafer	45	40	35	30

	Sgr.			
Kocherbsen	65	62	60	55
Futtererbsen	53	52	50	48
Wicken	50	48	45	40
Winter-Raps	105	100	95	90
	Thlr.			
Rothe Kleesaat	12¾	12	11½	10½
Weiße dito		23	22	21	19
Thymothee	14	13¾	13½	13

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.